

Saison 2022/23

**Johann Sebastian Bach**

**MATTHÄUS-PASSION**

**Berliner Premiere: 5. Mai 2023**

Weitere Vorstellung: 13., 18. und 21. Mai 2023

Berlin, 25. März 2022

Bachs Matthäus-Passion von 1729 hatte ihren ursprünglichen Sitz in der Leipziger Thomaskirche als religiöses Ritual für die gläubige Gemeinde während der Karfreitagsliturgie. Mit Bachs Tod jedoch verschwand die monumentale dramatisch-epische Komposition aus dem jährlichen Kirchenkalender. Erst durch Felix Mendelssohn-Bartholdys legendäre Berliner „Wiederentdeckung“ mit der neugegründeten „Sing-Akademie zu Berlin“ begann 100 Jahre später eine breite Rezeptionsgeschichte und auch ein Stück Berliner Kulturgeschichte: Das gemeinsame Singen der Passion und damit auch die Feier der „Passions-Werte“ trafen in jenen Jahren um 1829 auf die Nationalbewegung in Deutschland. So erscheint die Herausbildung einer bürgerlich-autonomen Kunstreligion in Berlin eng verknüpft mit den Aufführungen der Matthäus-Passion und bis heute gehören Bachs Passionen zum zentralen Repertoire großer Chöre und Chorvereine.

Für eine szenische Version der Matthäus-Passion interessiert Regisseur **Benedikt von Peter** die Frage nach der Bedeutung des Passionsgedankens für eine diverse Gesellschaft, in der die christliche Religion zunehmend an Relevanz verliert. Wie kann man heute das zentrale Passionsmotiv des Leidens verstehen? Wieviel Distanz entsteht bei einer Aufführung im säkularen Rahmen eines Opernhauses? Und welche Art von Gemeinschaft kann es geben?

Benedikt von Peter hat mit seinen Regiearbeiten in den letzten Jahren vor allem mit ungewöhnlichen Raumlösungen im Musiktheater auf sich aufmerksam gemacht und fokussiert in seinen Inszenierungen auf die jeweilige „Architektur eines Stückes“, die er aus der Komposition auf Bühne und Zuschauerraum zu übertragen sucht. Die schon von Bach doppelchörig angelegte Matthäus-Passion wird in diesem Sinne auf das gesamte Auditorium und die Hauptbühne ausgeweitet. Vier Orchester, mehrere Gruppen des Hauschores und Berliner Singvereine sind auf den gesamten Raum verteilt. Das Publikum sitzt sich gegenüber – im Zuschauerraum und auf einer Tribüne auf der Hauptbühne – und ist eingeladen, aktiv zu partizipieren und mitzusingen. Im säkularen Opernhaus wird so über eine performative Anordnung die Idee von Gemeinschaft als soziale Plastik erfahrbar. Inmitten dieser Gemeinde findet das szenische Spiel des Evangeliumstextes statt: Kinder und Jugendliche übernehmen die Narration und tragen

die Darstellung von Schmerz, Leid und Tod. Nah am Publikum und eingebettet in die musikalische Interpretation der Solist\*innen. Die Zentralperspektive des Guckkastens wird so aufgehoben zugunsten eines gemeinsamen Rituals von Erwachsenen und Kindern, Laienchören und professionellen Künstler\*innen mit je eigenen Perspektiven auf einen 2000 Jahre alten Text und dessen Wirkungsgeschichte.

Regisseur **Benedikt von Peter** hat in den letzten Jahren zahlreiche außergewöhnliche und mit Preisen ausgezeichnete Inszenierungen erarbeitet, u.a. am Theater Basel LES DIALOGUES DES CARMELITES und PARSIFAL, an der Staatsoper Hannover Luigi Nonos INTOLLERANZA 1960, LA TRAVIATA und DON GIOVANNI, an der Oper Frankfurt Lachemanns DAS MÄDCHEN MIT DEN SCHWEFELHÖLZERN, am Theater Luzern u.a. Nonos PROMETEO. Von 2012 bis 2015 war er als Leitender Regisseur Musiktheater in Bremen engagiert. Ab 2016 leitete er als Intendant das Luzerner Theater. Seit 2020 ist er Intendant des Theater Basel.

**Alessandro De Marchi** gilt als einer der profiliertesten Aufführungspraxispezialisten auf historischen und modernen Instrumenten. Sein Repertoire reicht von der Spätrenaissance bis zur modernen und zeitgenössischen Musik mit Schwerpunkt Barock, Wiener Klassik und Belcanto. Als leidenschaftlicher Verfechter von unbekannteren Werken hat sich Alessandro De Marchi für die Aufführung zahlreicher Kompositionen eingesetzt, etwa Carl Heinrich Grauns CESARE E CLEOPATRA, Johann Adolf Hasses CLEOFIDE oder Giovanni Battista Pergolesis L'OLIMPIADE. Seit 2009 ist er Künstlerischer Leiter der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Alessandro De Marchi dirigiert regelmäßig an den wichtigsten Opernhäusern Europas. An der Deutschen Oper Berlin ist er mit der Matthäus-Passion zum ersten Mal zu erleben.

|                      |                      |
|----------------------|----------------------|
| Musikalische Leitung | Alessandro de Marchi |
| Inszenierung         | Benedikt von Peter   |
| Bühne                | Natascha von Steiger |
| Kostüme              | Lene Schwind         |
| Video                | Bert Zander          |
| Licht                | Roland Edrich        |
| Chöre                | Jeremy Bines         |
| Kinderchor           | Christian Lindhorst  |
| Dramaturgie          | Dorothea Hartmann    |
| Evangelist           | Sebastian Kohlhepp   |
| Jesus                | Padraic Rowan        |
| Petrus, Hohepriester | Michael Bachtadze    |
| Pilatus              | Dean Murphy          |
| Sopran               | Elbenita Kajtazi     |
| Alt                  | Annika Schlicht      |
| Tenor                | Kieran Carrel        |
| Bass                 | Joel Allison         |

Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin